

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 331.

Dienstag den 27. November.

1838.

### Bekanntmachung.

Morgen, Mittwochs den 28. November, Abends 6 Uhr, ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten hierseibst im gewöhnlichen Locale.

### Bekanntmachung.

Das die Abgabe der Stimmzettel zu der Ernennung von Wahlmännern für die Wahl neuer Stadtverordneter und deren Ersatzmänner

Montags, den 26.,  
Dienstags, den 27., und  
Mittwochs, den 28. d. M.,

Vormittags 8—12 und Nachmittags 2—5 Uhr in der ersten Etage der vormaligen Rathswaage Statt findet, wird hierdurch nochmals in Erinnerung gebracht.

Leipzig, den 24. November 1838.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
D. Deutrich.

### Ergänzung zu dem in Nr. 285 dieses Blattes befindlichen Aufsatze.

In gedachter Nummer hat ein ältlicher Magister seine akademische Würde, unter Anwendung einer hierher passenden Anekdote, sehr trefflich bewigelt und den Nagel wahrlich auf den Kopf getroffen, nur so Manches noch unberührt gelassen, was zu bemerken nöthig gewesen wäre, und einen kleinen Fecthum mit eingeflochten, indem er sagt: ein ausländischer Doct. phil. müsse jährlich 2 Thlr. Personalsteuer entrichten, und er werde wirklich als Doct. anerkannt, wohingegen ein Leipziger schlechtweg Magister genannt würde.

Auf keinem ausländischen Diplome ist ein Doct. phil. zugleich als Mag. aufgeführt, demnach ist ein ausländischer D. der Phil. gar nicht Magister, sondern lediglich Doctor und dennoch wird ein solcher von inländischen Behörden Magister genannt, vermuthlich weil das D. zu vornehm erscheint, und deshalb schon liegt hierin etwas Verächtliches, was man in den Titel Magister mit Absicht legt. Auf jedem, von der hiesigen philosophischen Facultät ausgestellten, mit dem Namen des Königs, Rectors der Universität und Decans der phil. Fac. geschmückten Diplome steht: Doctor philosophiae et Magister bonarum artium, welche Würden sonach der Neucurrite durch sein erhaltenes Diplom vom Könige und von der Universität erhalten hat. Das Prädicat Doctor steht also dem Magister voran, und dessen ungeachtet ist man in unserer sogenannten und viel gerühmten aufgeklärten Zeit noch so töbicht, dasselbe, widerrechtlichermassen, nicht anzuerkennen, obschon, vom Standpuncte des Rechtes aus betrachtet, man die Anerkennung desjenigen Prädicates, welches im Namen des Landesherren ertheilt worden, sollte fordern können.

Jeder hiesige Doct. jur. und med. ist zugleich Bacc., fast jeder Advocat Notar, der erstere Titel steht aber dem zweiten voran, und deshalb wird jeder nach dem erstern benannt. Bei den Philosophen steht das D. ebenfalls dem M. voran und wird nicht anerkannt; hier ist doch wahrlich die größte Widersinnigkeit eintuchtend genug. Will man annehmen, daß durch das M. der Unterschied zwischen einem

Doctor der Theologie (welcher Titel jetzt sogar viel leichter als das M. zu erlangen ist, weil derselbe seit 1817 ohne vorausgegangenes Examen oder ohne Disputation ertheilt wird) und Philosophie sich herausstellen soll, so verfährt man inconsequent, denn wodurch stellt sich sonach der Unterschied eines Doct. theol., jurispr. und med. heraus? Ist zwischen diesen in Betreff des Ranges nicht ebenfalls bedeutender Unterschied? Man vergleiche nur einmal die Disputation eines Doct. jur. und med. mit der eines Philosophen, sobald letzterer das Recht zu lesen dadurch erlangen will, und man wird vor der des letzteren Respect bekommen, und dennoch wird der Titel desselben durch Nichtanerkennung herabgewürdigt, obschon mancher andere Doctor sich hüten würde, mit so manchem Doct. phil. in Betreff des Wissens in die Schranken zu treten, z. B. mit den würdigen Lehrern an hiesigen und anderen Gelehrtenschulen, die ja die jungen Leute erst zu Doctoren aller Facultäten heranbilden müssen, von denen, sobald diese einst Doctores geworden, sie sich als schlichte Magistri über die Achseln können ansehen und ihr längst erworbenes D. müssen ignoriren lassen.

Nach dem Gesetze vom 22. Novbr. 1834 muß jeder Doctor für seinen Titel alljährlich 2 Thaler Personalsteuer entrichten; ein Magister sollte, weil dieser geringer geachtet wird als ein Doctor, billigermaßen weniger bezahlen, ist aber in diesem Gesetze, wahrscheinlich aus guten Gründen, ganz unberücksichtigt gelassen worden (?) und darf also gar nichts geben. Dennoch aber müssen diejenigen, von denen man erwartet, daß sie es geben können, ausdeshalb für ihren, gleichviel ob in- oder ausländischen phil. Doctor-, also nicht Magistertitel, eben so gut wie jeder andere Doctor jährlich 2 Thlr. abentrichten, und doch wird ihr Prädicat Doctor von den wenigsten Behörden anerkannt; daß hier abermals der größte Widerspruch statt findet, muß Jedermann einsehen, denn entweder muß Anerkennung erfolgen oder Steuerfreiheit verbleiben, in welchem letztem Falle dem Staate freilich ein hübsches Stückchen entgehen müßte. Auffallend aber ist es, daß einige Bevorzugte, die gerade, allem Vermuthen nach, keine Personalsteuer ihres Prädicates halber entrichten dürfen, als

Doctores, andere hingegen, die genannte Steuer bezahlen, durchaus nicht als solche anerkannt werden, wovon selbst die Wahlrathen Beweise liefern. Sonach beruht dieser Titel sonderbarerweise auf bloßer Willkür.

Wohl mögen mehr Aeltere Recht haben, wenn sie einen besondern Werth auf den Titel Magister legen, sobald sie das Sonst nur noch vor Augen haben, indem früher ein Leipziger Magister jedem andern vorgezogen wurde, auch besonderer, längst aber in den Strudel der Vergessenheit versunkener Vorrechte sich erfreuen durfte und dem Sinne nach ein Magister (Meister) einem Doctor (Lehrer) vorstehen sollte, aber freilich dennoch dem letztern nachgesetzt wurde, wenn wir nicht als einzigen Gegenbeweis annehmen wollen, daß die Classe des akademischen Senats sich anfangen: Wir Magistri und Doctores.

Da man sich aber nach den Zeiten, welche in ihrem Laufe ja Alles ändern, Sitten und Gebräuchen richten muß, so kann deren Ansicht, welche noch einen besondern Werth auf ihr M. legen, nicht mehr beachtet werden, weil es lediglich Selbstansicht ist und von der Allgemeinheit abgesondert steht. In den Titel Magister hat die Zeitansicht sogar dergestalt herabwürdigen lassen, daß er häufig zur Lächerlichkeit, wo nicht gar Verächtlichkeit herabgesunken ist, denn wenn man irgend einen nichtselbenden Menschen nicht zu betiteln weiß, so wird er schnell Mag. genannt, weshalb sehr viele hier mit diesem Titel benannt werden, die ihn nie erlangt haben und auch nicht hätten erlangen können. Verf. ist nicht selten Zeuge gewesen, daß, nachdem ein Doct. phil., welcher von Einigen Doctor titulirt wurde, aus einer Gesellschaft sich entfernt hatte, irgend ein anderer Anwesender bemerkte: dieser ist nicht Doctor, sondern bloß Magister. Im Auslande, wo der Titel Mag. längst nicht mehr existirt, wird man mit demselben geradezu gehänselt, und gleiche Hänselei, wo nicht selbst Verachtung des Magistertitels und der Personen, die ihn führen, liegt ja in der ausdrücklichen Verweigerung der Anerkennung des D. von Seiten vieler Behörden. Ein Beamter, dem mehrerle Amtstitel zu Theil geworden, würde es sehr übel nehmen, ja man könnte sich sogar seine Gunst auf immer verschmerzen, wenn man seinen geringern in Anwendung bringen wollte, wohingegen, der Erfahrung gemäß, dessen Gunstverschönerung erfolgt, sobald man von ihm Anerkennung des D. verlangt. Vor Gericht läßt man die Magistri noch stehen, wohingegen für Doctoren, ja selbst für bloße Advocaten, die doch jedem Promotus in Hinsicht des Ranges nachstehen, Stühle bereit stehen. Wer erblickt nicht wiederum hierin die auffallendste Geringschätzung des Magistertitels und das heißt Alles constitutionell?

Dies wird jedoch schwerlich anders, sobald nicht in dieser Beziehung von Oben aus eine Anordnung erfolgt, und man erscheint mit den besten Wahrheiten, wodurch man in constitutioneller Zeit sich nur schönstens Feinde zuzieht, als ein Prediger in der Wüste, denn schwarze Bäre kann man nicht weiß waschen. Wer schon Doct. jur. oder med. ist und aus Gründen noch Mag. werden will, der ist des Examens überhoben, aber nicht umgekehrt; also auch hieraus folgt wiederum eine Geringschätzung des Mag. und solche sagen, sie bekämen das M. zu. Dies ist aber beinahe so, als wenn ein Meister einer großen Stadt Meister in einem kleinen Orte werden will, wo ihm das Meisterstück erlassen wird, aber auch nicht umgekehrt, nur hat ein kleinstädtischer Meister wenigstens den Vorzug vor einem Doct. phil., daß er auch in der größern Stadt Meister, dieser aber allenthalben Magister titulirt wird.

Die philosophische Facultät scheint das Nichtsagende des Magi-

stertitels selbst zu empfinden, weshalb eine Abstellung derselben nur selbst wünschenswerth erscheinen muß, denn wenn, wie z. B. bei Einweihung des Augusteums, Ehrendiplome vertheilt werden an hochgestellte Personen, so wird der Mag. weggelassen und bloß der Doct. darauf gedruckt. Solche neue Doct. phil. wissen aber auch diesen Titel, der eine Anerkennung zur Zeit in Sachsen noch nicht gefunden hat, gehörig zu würdigen, indem sie sich desselben nie bedienen, wo hingegen diejenigen, welche Ehrendiplome von der juristischen Facultät haben, ihr D. bei jeder Unterschrift in Gebrauch ziehen.

Aus allem Gesagten leuchtet ein, daß es wirklich zu verwundern ist, daß noch viele einem Examen sich unterziehen und Geld anwenden, um einen solchen Titel zu erlangen. Warum will denn Sachsen dem Auslande auch in dieser Hinsicht noch nachstehen?

Die Titelsucht ist im Allgemeinen jetzt herrschender als sonst, denn z. B. jeder Handlanger sogar will in unsern Tagen Herr titulirt sein, und der Philosoph soll sich mit seinem verweilten und aus der Mode gekommenen M. verspotten lassen und als echt philosophisch, was aber mit dem Zeitgeiste nicht mehr in harmonischem Einklange steht, in die Tonne des Diogenes kriechen. Veritas.

### Die Verzeihung.

Als die Franzosen in Madrid eingezogen, war auch ein junger Spanier von der Glaubensarmee unter ihnen. Plötzlich stürzte ein Frauentzimmer mit fliegenden Haaren, bleich und blutbesleckt, von den Stufen eines Tempels herab, und vor dem Glaubenskrieger rief sie aus:

„Mein Bruder, mein Alphons!“

Da flog ihr der junge Kriegsgefährte entgegen, drückte sie an sein Herz, und sagte sogleich nach seinem Vater.

„Du sollst ihn sehen“, — antwortete das Mädchen und wischte sich die Thränen ab.

„Auch ich muß weinen“, versetzte Alphons; „ach, wie süß sind die Zähren, welche die Freude vergießen macht!“

„Was redest Du von Freude!“ schrie das spanische Mädchen; „auf, komm mit mir.“ Und sie suchte ihren Bruder fortzuführen.

„Wohin führst Du mich?“ sagte Alphons.

„Zu unserm Vater.“

„Wo ist er? dieß ist ja nicht der Weg, der zu seiner Wohnung führt.“

„Zu seiner Wohnung? Ach, er ist nicht mehr!“ — Diese Worte sprach sie im Tone der heftigsten Verzweiflung und des größten Schmerzes aus.

„Ha, ich schaudere!“ rief der Jüngling. „Wer konnte meinen alten Vater aus seinem Eigenthume vertreiben? Rede, Schwester!“

„Ungeheuer konnten es, Barbaren!“

„Rede, wo ist er? Ich beschwöre Dich bei Gott!“

„Auf dem großen Plage ist er, komm!“

Beide Geschwister eilten fort, und kamen auf dem großen Plage an. Dort lagen noch Leichname, welche die Grausamkeit der Anführer der Glaubens- und Königsfeinde dem Tode geopfert hatte. Das zitternde Mädchen deutete auf den Haufen der Geschlachteten, die noch unbegraben hier aufgeschichtet lagen, und sagte: „Hier befindet sich unser Vater. Räche ihn!“ Und sie nannte ihm den freigen Mörder ihres Vaters.

Alphons stand eine Weile wie versteinert da; dann hob er seine

Blicke zum Himmel, gleichsam dort die Stärke und Weihe seiner Rache zu suchen. Seine Schwester lag bereits auf ihren Knien neben dem grausam verstümmelten Körper des Greises. Dann rief sie tiefbewegt aus: „Schau ihn hier, den guten Vater!“ Der junge Krieger stürzte auf den Leichnam hin und schwur: „Er soll gerächt werden!“ — Er heftete seine bleichen Lippen auf die Wangen des entseelten Vaters, stand dann auf und es blitzte der Degen in seiner Hand.

„Schwester“ rief er aus — „bewahre mir seinen Leichnam; ich esse, ihn zu rächen.“

Der Jüngling war plötzlich kein Mensch mehr; er war wie ein Löwe, der nach dem Blute des Beleidigers mit brennendem Durste schnaubt; denn er sah ja hier den Leichnam seines unmenschlich gemordeten Vaters. Er stürzte fort. Die Soldaten hielten ihn auf; ein Officier wollte ihn beruhigen, mit ihm von Ergebung in sein Schicksal, vom Vergessen des Geschehenen, von Verzeihung sprechen.

„Unglückseliger!“ rief der Greiste; „würdet Ihr nicht selbst Euren Vater rächen? — Betrachtet hier den verstümmelten Leib des Meinen!“ Indem er dieß sprach, verdoppelte sich seine Wuth. — Gleich darauf fiel Alphons dem Officier zu Füßen, ergriff dessen Hände, küßte sie, bat und verlangte von ihm die Rache als eine Gnade, forderte das Blut seines Feindes als eine Wohlthat. Aber, wie man leicht denken kann, es waren solche Bitten vergeblich; man glaubte schon zu sehen, wie seine Verzweiflung ihn zum Selbstmorde bringen mußte; denn er wiederholte unablässig: „Wenn ich den Mörder nicht tödte, so thue ich mir den Tod an!“

Ein Ordensgeistlicher seiner Nation hörte jenes Geschrei und trat näher. Dieser sah, welche fürchterliche Gefühle und Entschlüsse in des Jünglings Brust kämpften. Der ehrwürdige Mann trat zu Alphons; dieser aber stieß ihn zurück, wohl wissend, was er von ihm verlange. Der Priester ließ sich aber nicht abschrecken und nähete sich ihm abermal, mit dem Rufe: „Bist Du ein Christ, Alphons?“ Der junge Krieger erhob den Blick und antwortete: „Ja, der bin ich; aber ich will meinen Vater rächen.“ — Da zeigte ihm der Geistliche ein Crucifix und sagte: „So tritt dieses hier mit Füßen; der, welcher daran ausgestreckt hängt, ist gestorben, um uns zu lehren, daß wir den Feinden verzeihen sollen!“ Schweigend zeigte ihm Alphons den Leichnam seines Vaters, indem bittere Thränen über seine Wangen flossen; sein Herz — war weicher geworden. Der Priester errieth seine Gedanken und setzte schnell hinzu: „Ja, ja, auch dem Mörder unsers Vaters müssen wir verzeihen!“ — Hier schüttelte Alphons verneinend das Haupt, denn dieß schien ihm wirklich zu viel gefordert; allein der ehrwürdige Priester fiel ihm zu Füßen und rief mit aufgehobenem Crucifixe: „Um Rache schnaubend Deinen Feinden nachzulaufen, mußt Du erst über mich, den Diener Christi, hinstürzen, mußt Du über dieß Kreuz hinschreiten, das Dein Vater beim letzten Athemzuge verzeihend küßte!“

Diese Worte ergriffen das ganze Gemüth des jungen Spaniers so sehr, daß er, tief erschüttert, erkannte, welchen schrecklichen Entschluß die Leidenschaft in ihm erweckt hatte; schnell hob er den ehrwürdigen Priester empor, drückte das Crucifix an seine Lippen und fiel dem frommen Ordensmanne in die Arme, während der gezückte Degen seiner Rechten entsank und er mit bewegter Stimme sagte: „Ich verzeihe, wie Jesus und mein Vater verzeihen.“

L.

### Recept zu vollkommener Herstellung eines Communbaues.

Man nehme die sämmtlichen Baugewerke einer Stadt zusammen, licitire öffentlich an einen jeden das Seine, wähle unter den Mindestbietenden nicht die am wohlfeilsten Fordernden, sondern die, welche die Mittelstraße halten und als rechtliche und sichere Männer anerkannt sind. Man lasse sich nicht durch Bevormundung oder Empfehlung von geltenden Männern verleiten, parteilich zu handeln, gehe den billigen, aber auch geraden Weg bei den Forderungen der Ausführung des Baues nach den von dem Licitanten übernommenen Pflichten und Bedingungen, und rüge nur das, was für die Zukunft nachtheilige und schädliche Folgen haben kann, und zwar zu rechter Zeit. Vor allen Dingen lege man den Gewerken eine gehörige Zeit vor der Licitation Risse, Anschläge und Bedingungen vor, damit sie sich ausführlich von Allem überzeugen, wohl überlegt bieten und handeln, und keinem andern den Vorwurf machen können, übereilt worden zu sein, als sich selbst. Endlich gebe man zu Ausführung eines solchen Baues die nöthige Zeit und Jahreszeit, und als das hauptsächlichste, eigem anerkannt geprüften Sachverständigen die Aufsicht, entferne aber alle, zwar dabei gebietende, aber den Bau sehr oft störende Nicht-Sachverständige, denn die Lehtern schaden mehr als sie nützen.

Uebrigens lasse man jedem Gewerke das Seine und dann kann und muß der Bau gelingen, kein Handwerksmann wird durch zu niedere Preise gedrückt werden und daher um desto eher vorschriftsmäßig liefern können und endlich ein Jeder die Hoffnung hegen dürfen: endlich doch auf einmal einen Communbau übertragen zu erhalten.

Die Ingredienzien dieses Receptes werden vielleicht so Manchem beim ersten und zweiten Male Nehmen etwas bitter schmecken, sie werden aber für die Zukunft gewiß eine radicale Cur hervorbringen und alle Klagen der bis jetzt Leidenden zum Schweigen bringen.

### Ein großer Uebelstand

ist es, daß beim Räumen der Privatgruben in Straßen, worin sich sogenannte Weischleusen befinden, nicht auf die Bewohner solcher Häuser, nach welchen dergleichen Schleusen führen, Rücksicht genommen und durch Chlorauslösung oder andere Mittel der wirklich pestilenzialische Geruch unterdrückt wird. —

Referent wohnt in der Petersstraße in einem Hause, in welchem Alles zur Abhilfe dieses Uebelstandes Erforderliche von Seiten des Wirthes geschehen, er aber doch gezwungen ist, wenn in der Nachbarschaft geräumt und der Urath in die Hauptschleusen der Straße gegossen wird (was, wie man sagt, eigentlich von Obrigkeit wegen untersagt ist), bei offenen Thüren und Fenstern zu schlafen, wenn er nicht ersticken will.

Es bedarf gewiß nur dieser Anzeige an unsere, sich um das Wohl der Stadt und ihre Bewohner so verdient gemachte Obrigkeit, um dem Uebelstande, welcher selbst ansteckende Krankheiten hervorrufen kann, abgeholfen zu sehen.

### Leipziger Miscellen.

Aus einer alten, in Annalenform abgefaßten Handschrift, deren Ursprung uns unbekannt ist, entlehnen wir Folgendes:

Im Martio 1670 sind durch den Scharfrichter oder Henker etliche Pasquille und Schmähschriften, eines „die Jungferkarte oder das neugebackne Scherwenzelbuch“ verbrannt worden.

Am 11. Juli 1674 ist ein Dieb eingezogen worden, so blind gewesen, eodoch die Schlösser meisterlich aufmachen können, hat darauf seinen Lohn empfangen, wie aber, steht nicht im Leichenbuche.

Am 15. October 1677 ist der Churfürst von S. E. Rathe auf dem Rathhause zum letzten Male gastirt worden, dabei die Bürgerschaft mit ihrem Gewehr und fliegenden Fahnen auf dem Markte hielt, und beim Gesundheittrinken unter dem Klingen des Spiels Salve gegeben. Aus jedem Viertel wurden 6 und also 24 Kaufleute, vornehme und ansehnliche Kaufleute die Speisen aufzutragen und höchstermehdeter Churfürstlicher Durchlaucht vor der Tafel aufzuwarten auserlesen und beordert, welches nach der Zeit nicht wieder geschehen, vormalis aber oft.

1684 die öffentlichen Kirchengänge bei Hochzeiten werden abgeschafft, und werden Braut und Bräutigam, jeder mit 2 Personen in die Kirche zu Fuße oder in der Kutsche eeführt.

Am 17. April 1692 ließen sich Ihre Churfürstl. Durchlaucht Johann Georg IV. allhier in der Stille trauen, wobei die Stücke etlichemal gelöset wurden. —

1702 am 4. Juni wurde in Auerbachs Hofe auf dem Bildersaale von den flüchtigen französischen Händeleuten (?) die erste calvinische Predigt gehalten.

1706 starb im 83. Jahr Herr Caspar Schamberg Handelsmann allhier, welcher wegen seinen ostindianischen Reisen berühmt gewesen, indem er die Linie 13 mal passirt, auch 12 Jahr hin und wieder unter den Schwarzen gelebet und solchergestalt in denen östlichen Welttheilen unter Befehung der vornehmsten Königreiche, Länder, Inseln und Städte über 19 bis 20,000 Meilen herumgeriselt und großen Reichthum erworben und mitgebracht hat. —

In der Michaelismesse des Jahres 1707 ließ sich ein Mann ohne Hände und Füße sehen, der Sachen verrichten konnte, die ein Mensch mit gesunden Gliedmaßen nicht machen konnte; welches sehr curious. —

### Witterungs-Beobachtungen vom 18. bis 24. November 1838.

(Thermometer frei im Schatten.)

Novbr.	Barom. b. 10 <sup>o</sup> R.	Therm. nach R.	Wind.	Witterung.	
Stunde.	Pariser Z. Lin.				
18.	Morgens 8	27 7,4	+ 5,1	O.	trübe.
	Nachmittags 2	— 7 —	+ 2,2	O.	trübe frost.
	Abends 10	— 6,7	+ 1,3	O.	Schneegestöber.
19.	Morgens 8	— 6,3	— 1,2	OON.	Schneegestöber.
	Nachmittags 2	— 6,3	+ 0,6	OON.	Schneegestöber.
	Abends 10	— 6 —	— 1,8	OON.	trübe.
20.	Morgens 8	— 6,4	— 2,7	OOS.	Schneegestöber.
	Nachmittags 2	— 6,5	— 1,6	O.	trübe.
	Abends 10	— 6,8	— 2,9	O.	trübe.
21.	Morgens 8	— 6,2	— 3,4	OOS.	trübe neblig.
	Nachmittags 2	— 6 —	— 2,3	OOS.	trübe.
	Abends 10	— 5,6	— 4 —	OOS.	trübe.
22.	Morgens 8	— 6 —	— 3,3	OON.	trübe.
	Nachmittags 2	— 6,3	— 1,7	OON.	trübe.
	Abends 10	— 6,5	— 4 —	OON.	trübe.
23.	Morgens 8	— 7 —	— 3,5	O.	trübe.
	Nachmittags 2	— 7,4	— 3,2	O.	trübe.
	Abends 10	— 8 —	— 4,8	O.	trübe.
24.	Morgens 8	— 8,8	— 5 —	O.	bewölkt.
	Nachmittags 2	— 8,8	— 3,6	SO.	bewölkt.
	Abends 10	— 8,8	— 6 —	SO.	bewölkt.

Verantwortl. Redacteur Dr. Grotzschel.

## Börse in Leipzig, am 26. November 1838.

Course in königl. sächs. Wechselzahlung

nach §. 8 des Gesetzes vom 8. Januar und §. 3 der Verordnung vom 2. Februar 1838.

	Angab.	Gas.		Angab.	Gas.
Amsterdam pr. 250 Ct. fl.	k. S.	—	Conventions 10 und 20 Kr.	auf 100	—
do.	2 Mt.	137	Preuss. Cour. bei Wechsel gegen andere Geldsorten	—	102½
Amberg pr. 150 Ct. fl.	k. S.	—	Gold pr. Mark fein köln.	—	—
do.	2 Mt.	—	Silber pr. do. do.	—	—
Brüssel pr. 100 fl. Ld'or à 5 fl.	k. S.	110	<b>Staatspapiere,</b>		
do.	2 Mt.	109½	<i>exclus. Zinsen.</i>		
Frankfurt a. M. pr. 100 fl. WG.	k. S.	100	K. S. St.-Cr.-C.-Scheine à 3 ½	von 1000 und 500 fl.	101½
do.	2 Mt.	—		kleinere	101½
Hamburg pr. 300 Mk. Bco.	k. S.	147½	do. do. Comm.-Cred. C.-Sch. à 3 ½	von 1000	—
do.	2 Mt.	146½	do. do. do. à 20 ½	von 500, 200 und 50	—
London pr. 1 L. St.	2 Mt.	6 15½	do. do. Landrentenbriefe	—	—
do.	3 Mt.	6 14½		à 3 ½ pCt.	101½
Paris pr. 300 Frcs.	k. S.	78½		kleinere	101½
do.	2 Mt.	78	Kgl. Pr. St. Cred.-Casa.-Sch. à 3 ½	von 1000 u. 500	98
do.	3 Mt.	—		kleinere	—
Wien pr. 150 fl. Conv. 20 Kr.	k. S.	100	do. do. Comm.-Cred.-Casa.-Sch.	—	—
do.	2 Mt.	—		à 2 ½ La. An. v. 1000	—
do.	3 Mt.	98½		à 3 ½ L. B. D. 500 und 50	—
Berlin pr. 100 fl. WZ. in Pr. Cr.	k. S.	—	Leipziger Stadt.-Akt. à 3 pCt.	von 1000 und 500	101½
do.	2 Mt.	—		kleinere	101½
Breslau pr. 100 fl. WZ. in Pr. Cr.	k. S.	—	Actien der Wiener Bank pr. Stück in fl.	1500	—
do.	2 Mt.	—	K. k. österreich. Metall. à 5 ½ pr. 150 fl. Conv.	107½	—
Lond'or à 5 fl.	auf 100	10½	do. do. do. à 4 ½	do. do.	100
Holl. Duc. à 2 ½	do.	14	do. do. do. à 3 ½	do. do.	81½
Kaisert. do. do.	do.	14	K. preuss. St.-Sch.-Scheine pr. 100 fl. Pr. Cour.	—	102½
Bresl. do. do. s. 65 ½ As	do.	13½	Leipziger Bank-Actien. exl. Z. in pr. Cour.	105½	—
Passir do. do. s. 65 As	do.	12½	Lpz.-Dresd. Eisenb.-Act. do. s. do.	—	90½
Conventions-Species und Gulden	do.	—	Magdeburg-Leips. do. s. do.	—	84
Königl. und Kurf. Sächs. ½ St.	do.	—			

### Bekanntmachung.

Diejenigen Kellern, Pflegeältern und Vormünder, welche für nächste Ostern um Aufnahme ihrer Kinder und Pflegebefohlenen in die Wendler'sche Freischule nachzusuchen gesonnen sind, haben sich deshalb

Sonnabends, den 24. } November, und  
Dienstag, den 27. }  
Sonnabends, den 1. December,

Nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr in Bogels Hause Neugasse Nr. 1201, persönlich zu melden, und ihre Kinder mitzubringen.

Es können jedoch nur solche Kinder zur Aufnahme gelangen, deren Taufzeugnisse nachweisen, daß sie das siebente Lebensjahr bereits erfüllt haben, oder noch vor Ostern erfüllen werden, und von welchen durch ärztliche Zeugnisse nachgewiesen ist, daß sie entweder geimpft worden, oder die natürlichen Blattern überstanden haben.

Uebrigens können von nun an alle neu aufgenommene Kinder nur in die Elementarclasse eintreten, und daher für die Mittel- und Oberclassen geeignete Kinder nicht zur Aufnahme gelangen.

Leipzig, den 5. November 1838.

Das Directorium der Wendler'schen Freischule.

### Theater der Stadt Leipzig.

Dienstag, den 27. November, zum zweiten Male: Zum neuen Schafte, komische Oper von Adolph Adam.

### Achtes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 29. November 1838.

Erster Theil.

Symphonie von F. Möhring (B-dur, Manuscript): Arie aus Don Juan von Mozart, gesungen von Herrn Schmidt. Concert für die Violine, componirt und vorgetragen vom Herrn Concertmeister F. David (neu). Preghiera von Winter, gesungen von Mistress Shaw.

Zweiter Theil.

Ouverture zu Fidelio von L. v. Beethoven (E-dur). Sextett aus „Così fan tutte“ von Mozart. Divertimento für die Flöte nach Themen aus Rossini's Tell, componirt und vorgetragen von W. Barth. Erstes Finale aus „Così fan tutte“ von Mozart.

Nachricht. Das 9. Abonnement-Concert ist Donnerstag, den 6. December 1838.

Einlassbillets zu 16 Groschen sind bei dem Castellan Ernst und Abends am Eingange des Saales zu bekommen.

Der Saal wird um 5 Uhr geöffnet, und der Anfang ist um 6 Uhr.

Heute Abend Versammlung des Kunst- und Gewerbevereins.

Anzeige. Sonnabend, den 1. December, zweite Abendunterhaltung der ersten Compagnie hiesiger Communalgarde im Kaffeehause zu Krügers Bad. Anmeldungen geehrter Gäste geschehen bis zum 29. d. M. bei Unterzeichnetem.  
G. W. Hertwig, Nr. 73.

Anzeige. Mittwoch, den 5. December, zweite Abendunterhaltung der 8. Compagnie im Saale des Hotel de Prusse. Die hierzu auszugebenden Eintrittskarten können von heute an bei Herrn Schwarz, Kupfergäßchen Nr. 634, in Empfang genommen werden.

### Nothwendige Bekanntmachung.

Um falschen Gerüchten zu begegnen, sehe ich mich genöthigt, bekannt zu machen, daß ich mein Geschäft für meine Rechnung allein fortführe. Zu gleicher Zeit empfehle ich mich einem geehrten Publicum mit gefertigten Haartouren, Haarlocken, Flechten, Wärten und Allem, was zum Geschäfte gehört, in neuester Mode.

E. A. Solbrig, Perückenmacher, Petersstraße Nr. 35.

Firm: Julius Solbrig.

### Bekanntmachung.

Von jetzt an sind, sowohl in der unterzeichneten königl. Mineralienniederlage als auch bei den Herren Sellier & Comp in Leipzig, kleine Mineraliensammlungen von 105 bis 288 Stück, à 6½ bis 20 Thlr., welche sich vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken eignen, wiederum zu haben. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Freiberg, den 25. November 1838.

Die königl. sächs. bergakademische Mineralienniederlags-Administration.

Carl Buchwald.

### Bekanntmachung.

Ich bin geneigt, zu bevorstehendem Weihnachtsfeste die alten Spielfachen zu repariren, Bestellungen von neuen Spielfachen jeder Art anzunehmen und sie mit der promptesten Bedienung und zu den billigsten Preisen, wie sie mein Vater gearbeitet hat, auch zu machen; auch habe ich Apparate, um kleine Luftballons im Zimmer steigen zu lassen, à Stück 1 Thlr. 8 Gr., Ritteranzüge von jeder Größe; alte Wiegenpferde male und satte ich neu.

Etwa Lehmen, Spielwaaren-Arbeiter, Peterssteinweg Nr. 827.

Montag, den 10. Decbr. a. c., wird die erste Classe 15. k. s. Landes-Lotterie zu Leipzig gezogen.

Mit Loosen zu derselben, Ganze pr. 8 Thlr. 4 Gr., halbe pr. 4 Thlr. 2 Gr., Viertel pr. 2 Thlr. 1 Gr. und Achtel pr. 1 Thlr. 6 Pf., empfiehlt sich die Hauptcollection von

P. C. Plentner.

A. B. Mit ganzen und getheilten Loosen zur K. S. 15. Landeslotterie empfiehlt sich  
C. L. Blatzpiel.

### Aufforderung und Empfehlung.

Der unterzeichnete Verein ersucht das verehrte Publicum zu bevorstehende Weihnachten um geneigte Berücksichtigung der gefertigten Arbeiten der durch ihn gegründeten Arbeitsanstalt.

Die Bitten um Arbeit sind häufiger als je, deshalb auch der Verkauf der gefertigten Sachen wünschenswerther als je ist. Möchten alle, die im Wohlthun ihre Freude finden, durch Einkäufe etwas zum Bestehen dieser Anstalt beitragen.

Ein stets sortirtes Lager aller Sorten Hemden, Socken und Strümpfe zu den billigsten Preisen befindet sich bei Madame Constantin, Thomaskirchhof Nr. 153.

Der Frauenhilfs-Verein.

### Empfehlung.

Schwarze und couleurte wollene Wespel, zu Krügen und Herrenmützen, so wie ¼, ½ und ¾ große Plaidstücher, und bunte Schuchords, erhielt in vielfacher Auswahl und verkauft äußerst billig

J. G. Müller, Thomasgäßchen Nr. 110.

\* Pariser Cravaten für Damen und Herren, f. Glacé- und seidene Handschuhe, glatte und à jour Strümpfe, Arbeitsbeutel, Börsen, Stickereien auf Canevas und eine grosse Auswahl Modebänder empfiehlt Carl Sörnitz, Grimm. Gasse No. 6.

Anzeige. Nachdem ich selbst durch die geschickte Behandlung des Herrn D. Clarus jun. von einer schweren Krankheit genesen bin, die mich meine Pflicht um desto gewisserhaftiger zu erfüllen geliebt hat, so empfehle ich mich wieder zur Krankenpflege, mit dem Versprechen, Alles zu thun, um des Vertrauens, das mir geschenkt wird, mich würdig zu bezeigen.

Bernward Engelmann, wohnh. im grünen Schilde, 3 Tr.

Anzeige. Unser Lager in franz. und Wiener Umschlagetüchern, Plaids, Cabyles und Bagdad-Tüchern, ½ bis ¾ großen Tibet, Mouffelin de laine und halbseidenen Tüchern, schwarzseidenen Herren und echt ostindischen Taschentüchern, Mouffelin de laine und seidenen Shawls, Colliers x., ist ganz vollständig sortirt.

Franke & Hasler.

**Anzeige.** Gingham,  $\frac{1}{2}$  breit, zu 2 $\frac{1}{2}$  Gr., carrirte Merinos zu 2 $\frac{1}{2}$  Gr. und 2 $\frac{3}{4}$  Gr., Kattune zu 2 $\frac{1}{2}$  Gr., dergl.  $\frac{1}{2}$  breite zu 4 $\frac{1}{2}$  Gr., Glanzleinwand zu 3 Gr., sächsische Merinos zu 5 Gr., engl. Thibets,  $\frac{1}{2}$  breit, zu 9 Gr. die Elle empfiehlt

Ludwig Bangenberg, Grimm. Gasse, Nr. 592.

**Anzeige.** Die erwarteten gemusterten Thibets haben wir in neuen schönen Dessins erhalten. Franke & Hasler, Reichsstraße.

**Anzeige.** Die längst erwarteten neuen deutschen wollenen Fußteppiche, in Stücken und in verschiedenen abgepaßten Größen, so wie dergleichen

schwere englische und französische sind eingetroffen und werden möglichst billig verkauft bei  
J. H. Meyer.

**Anzeige.** Auf Verlangen gebe ich Lektionen im Stockfichten zu den billigsten Preisen, besser als bei Bartolotti, und bitte daher diejenigen, die daselbst Lerne genossen haben, um Beurtheilung. Näheres zu erfragen 1 Treppe in Nr. 655 E., Stadtpfeifergäßchen.  
E. J. John.

Unser wohlfortirtes Lager feiner Thee's und Vanille empfehlen Brendel & Bieweg, Thoma'sgäßchen Nr. 109.

**Verkauf.** Kieler Sprotten und Speckpöcklinge erhielt neue Zufuhre  
Dque. Primavesi.

**Verkauf.** Ich empfang noch eine Sendung Emmenthaler Käse, den ich in Käbeln und einzelnen Laiben, so wie sehr schöne fette Limburger, billig verkaufe.  
F. W. Schulze, 3 Rosen.

**Verkauf.** Frankfurter Bratwürste und Straßburger Münsterkäse abhelt frisch in größeren Partien  
J. A. Nürnberg, Keller unter Kochs Hofe Nr. 387.

## Verkauf.

Eine Partie Kattune in recht hübschen Mustern, das Stück zu 4 $\frac{1}{2}$  Thlr., verkauft

Theodor Kahle, Grimm. Gasse, Ecke des alten Neumarktes.

**Verkauf.** 2 Tischcommoden, 1 Kinderbettstelle, 1 gegoffene Kochröhre: Konstäbter Zwinger Nr. 383, 2 Treppen.

**Verkauf.** Ein in gutem Stande befindliches Billard soll billig verkauft werden durch Ferd. Bornemann, Burgstr. Nr. 144.

**Verkauf.** Ein Landgut,  $\frac{1}{2}$  Stunde von der Stadt, in einer höchst freundlichen Lage, bestehend aus einem in neuestem Geschmack erbauten Wohnhause, einem Wirthschaftsgebäude, einem in bestem Stande befindlichen Blumen- und Gemüsegarten, 6 Acker Feld, 3 Acker Wiese, soll Familien-Verhältnisse wegen verkauft werden. Das Nähere beim Eigenthümer Reichsstr. Nr. 501.

**Billiger Verkauf (Pfandsachen).** Ein ganz neuer moderner warmgefütterter Herrentuchmantel 17 Thlr., einige moderne gut und richtig gehende Taschenuhren 2 Thlr. 12 Gr. bis 4 Thlr. 12 Gr., 2 Stück elegante doppelte Theater-Perspective 1 Thlr. 12 Gr. und 2 Thlr., einige elegante Lorgnetten 18 Gr. und 1 Thlr., 3 Stück sehr schöne Stöcke à 1 Thlr. 12 Gr., eine kleine Stuhuhre mit Glasglocke 3 Thlr. 12 Gr., 1 dergl. 6 Thlr., 1 dergl. 12 Thlr.: Reichsstraße Nr. 543, 3. Etage, Kochs Hofe schräg über.

**Verkauf.** Echte Teltower Kübchen im Plauen'schen Hofe, Gewölbe Nr. 6.

**Wiener Flügelverkauf.** Ein sehr guter Wiener Flügel von sehr schönem Klavieren und angenehmem und lieblichem Tone ist Familienverhältnisse halber für den billigen Preis von 80 Thlr. baldigst zu verkaufen im Gewandgäßchen Nr. 623, 4 Treppen.

## Ausverkauf.

Da ich entschlossen bin, mein Geschäft bis nach Weihnachten ganz aufzulösen, so verkaufe ich alle noch vorräthigen Waaren bis dahin bedeutend unter den Fabrikpreisen.  
J. P. Gautier,  
Grimma'sche Gasse No. 579.

## Ausverkauf.

Eine grosse Partie schöner französischer Porzellan-Vasen mit Blumen und Glasglocken, zu Weihnachts-Geschenken passend, verkauft bedeutend unter den Einkaufspreisen  
J. P. Gautier,  
Grimma'sche Gasse No. 579.

## Ausverkauf.

Fein vergoldete Gürtelschnallen, das Stück für 2 Gr., empfiehlt  
J. P. Gautier,  
Grimma'sche Gasse No. 579.

## Ausverkauf.

Ganz schwer plattirte Gläser-Untersetzer, das Dutzend für 1 Thlr. 12 Gr., empfiehlt  
J. P. Gautier,  
Grimma'sche Gasse No. 579.

## Ausverkauf von Leinen.

Um mein Lager gänzlich zu räumen, verkaufe ich Folgendes sehr billig, nämlich: alle Sorten Leinwand, Halbleinen, Cambric, Shirting, Jaconet, franz. und schott. Batist, Gingham, Ritzei, Franzleinwand, Kattune, Indienne, buntes Baumwollzeug, Röper, engl. Leder, Futterkattune, Band, Zwirn, Zeichengarn und dergl. mehr.  
Andre Dupont,  
Reichsstr. Nr. 584, 1. Etage, dem Schuhmacherg. gegenüber.

Zu verkaufen ist billig einiges gut gehaltenes Kinderspielzeug: neuer Kirchhof Nr. 283, 3 Treppen hoch.

Zu verkaufen ist ein Haus in bester Westlage für 15,000 Thlr., wozu die Hälfte Capital als Anzahlung erforderlich ist. Gesucht werden 800 Thlr. gegen Eröffnung einer Hypothek. Näheres erfahren resp. solide Käufer und Capitalisten, nicht aber Unterhändler, Nr. 1079, 2 Treppen, Nachmittags zwischen 1—2 Uhr.

Zu verkaufen steht billigst eine feine Justirwaage im Gewölbe Nr. 109.

Zu verkaufen stehen auf dem Rittergute Markleeberg ein Paar ausgemusterte Pferde.

Zu verkaufen sind einige gut rentirende Häuser in der innern Stadt und Vorstadt, so wie ein Backhaus etc., ¼ Stunde von der Stadt. Näheres Nr. 248/49, am neuen Kirchhofe parterre.

## Schlittschuhe

In ansehnlicher Auswahl zu den Fabrikpreisen bei  
E. A. Geier, Hainstraße, goldener Adler.

Die  
**Berliner Meubles-Handlung**  
von

**J. D. Engelmann,**

Petersstr. No. 80, 1 Etage,

empfeht sich mit einer bedeutenden Auswahl seiner Mahagony-Meubles und versichert unter Garantie für die Güte die billigsten Preise.

Die Band-, Garn- und Modewaaren-Handlung  
von

**Riedel & Höritzsch, am Markte No. 175,**

empfeht ihr vollständig assortirtes Lager von Handschuhen in Glacé-Leder, Seide und Halbside, Gürtel und Modebänder, Blondentull im Stück und in Streifen, Blondes, schwarze Spitzen, Canvas-Stickeren, so wie viele als neu erschienene und in diese Branche einschlagende Artikel zu den billigsten Preisen.



Wie erhielten wieder die seit Kurzem gefehlten

## Dampfwagen-Brillen,

als die besten und zweckmäßigsten anerkannt und jedem auf der Eisenbahn im offenen Wagen Fahrenden unentbehrlich. Der Preis ist 4 Gr. das Stück. Gebrüder Tecklenburg.

## Das Polstermeubles-Magazin

von Ed. Kolb, Markt, Königshaus, 1 Treppe hoch, empfiehlt eine große Auswahl Meubles zu billigen Preisen.

## Thermometer,

von mir selbst gefertigt, empfehle ich zu verschiedenen Preisen.  
Eduard Mayer, neuer Neumarkt Nr. 21.

Ein Winterrock von Hasenhaartuch (etwas ganz Neues), worauf Bestellungen angenommen werden, liegt bei mir zur Ansicht bereit.

E. Haugk, Hutfabrikant, Petersstraße Nr. 31.

## Gardinen- u. Rouleaux-Zeuge

sind in Gemustert und Blatt angekommen bei

Ernst Seiberlich, Petersstraße Nr. 36.

## Hasenfelle werden gekauft

in der Haugk'schen Hutfabrik.

Hasenfelle werden gekauft bei A. Kranzki, im Hutfabrikantengewölbe am Markte Nr. 336; Fabrik: Brühl Nr. 493.

Capitalgesuch. Gegen gute und erste Hypotheken werden sofort ein Capital von 5000 Thln. und eins dergleichen von 2500 Thln. à 4 pEt. Zinsen zu erborgen gesucht durch den  
Adv. D. Bachmann, Ritterstraße Nr. 717.

Capitalgesuch. Auf ein Haus in der Vorstadt werden 3000 Thlr., und auf ein in der nächsten Umgebung Leipzigs gelegenes Grundstück 800 Thlr. zur ersten Hypothek und gegen jährliche Verzinsung zu 4 Procent gesucht durch D. Poppe, wohnhaft an der Promenade, neben Reiche's Garten linker Hand, Nr. 4.

Zu kaufen gesucht wird ein noch in gutem Stande befindlicher Glasschrank zu Puzwaaren. Zu melden in Nr. 552, 1 L.

Gesuch. Ein guter Leipziger Cigarrenarbeiter kann sofort Arbeit finden bei Schäffer, Glockenstraße Nr. 3.

Gesuch. Zu einem lucrativen Geschäfte, dessen Artikel der Mode nicht unterworfen, wird ein Theilnehmer mit einem disponiblen Fond von circa 6000 Thlr. gesucht, und befördert die Exped. d. Bl. Offerten mit R. Z. bezeichnet.

Gesucht wird eine Aufwärterin zu leichten häuslichen Verrichtungen: Tuchhalle, im Puggewölbe Nr. 6.

Gesucht wird zum 1. Decbr. ein starkes, reinliches Dienstmädchen: Ritterstraße Nr. 707, eine Treppe hoch.

Gesuch. Ein Laufbursche, welcher zugleich im Schreiben wohl erfahren ist und genügende Zeugnisse aufweisen kann, sucht von Weihnachten an oder auch früher ein anderweitiges Unterkommen: Quergasse Nr. 1217b, 3 Tr. hoch.

Gesuch. Ein junger Mensch, welcher hier und in Berlin conditionirt hat, sucht eine Stelle als Bedienter, Markthelfer oder Marqueur. Adressen unter A. C. nimmt die Exped. d. Bl. an.

Zu mieten gesucht wird ein kleines Familienlogis für 2 einzelne stille, pünctlich zahlende Leute ohne Kinder, am Liebsten im Peters- oder Grimma'schen Viertel. Zu erfragen in Reichel's Garten im alten Hofe, beim Vergolder Fr. Müller.

Zu mieten gesucht für einen ledigen Herren ein freundliches Logis ohne Meubles (aber nicht 4 Treppen) durch  
G. Stoll, Nr. 285.

Zu pachten gesucht wird zu Weihnachten oder künftige Ostern ein Schenkewirtschaft oder ein sich dazu eignendes Local, und behufige Mittheilungen in der Expedition d. Bl. mit K. X. gezeichnet gefälligst niederzulegen gebeten.

## Gartenverpachtung.

Die zum Rittergute Dölitz bei Leipzig gehörigen Gemüsegärten mit Gewächshaus, Obstnützung und Wohnung sollen anderweit auf mehrere Jahre verpachtet werden; dieselben sind zum 1. März 1839 zu übernehmen und das Nähere bei dem Rittergutspächter daselbst zu erfahren.

Vermiethung. Zu Weihnachten ist ein Familienlogis, bestehend in 2 ½ Stuben, Kammer, Küche und Holzraum, für 34 Thlr. jährlichen Miethzinses, im neuen Anbau am Hintertore, dicht an der Eisenbahn, zu vermieten und hinter dem Brauhause zu erfragen.

Vermiethung. Zwei gut ausmeublirte Stuben für ledige Herren, desgl. eine gesunde Schlafstelle können nachgewiesen werden im Kupfergäßchen Nr. 667, 1 Treppe hoch. Auch wird eben daselbst ein Mädchen zur Aufwartung gesucht.

Vermiethung. Ein Logis, vorn heraus, von 3 heizbaren Stuben mit Kofen und allem Zubehör, sehr bequem eingerichtet, ist zu vermieten auf der Gerbergasse Nr. 1158, und daselbst parterre zu erfragen beim Bäckermeister Seyffert.

Vermiethung. Eine schöne große Stube nebst Kofen, vorn heraus, ist in der Petersstraße Nr. 33, 3 Treppen hoch, von jetzt an an einen soliden Herrn von der Handlung zu vermieten.

Zu vermieten ist von jetzt an eine Stube nebst Schlafbehältniß, mit oder ohne Meubles. Das Nähere in der Schulgasse Nr. 1340, 2 Treppen.

Zu vermieten ist sogleich eine meublirte Stube vorn heraus, mit oder ohne Schlafgemach, und eine meublirte Stube mit Kammer hinten heraus: Petersstraße Nr. 57, 1. Etage.

Zu vermieten ist von Weihnachten oder jetzt ein Familienlogis an ein Paar stille Leute ohne Kinder. Das Nähere im Kupfergäßchen Nr. 663.

Zu vermieten ist zu Ostern 1839 in der Stadt ein Parterrelocal, bestehend aus einem Laden, Gewölbe, Stube und Niederlage, vorn heraus mit Einfahrt. Das Nähere im Local-Comptoir für Leipzig von L. W. Fischer.

Die Eisbahn auf dem Schimmelschen und Trierschen Teiche ist gut zu befahren. C. Köhler.

Anzeige. Die Eisbahn auf dem Teiche in Gerhards Garten ist gut und sicher zu befahren.

Anzeige. Die Eisbahn auf dem Teiche im Garten der großen Frankenburg ist sicher zu befahren.

August Böse, Fischermeister.

### In der Restauration

von  
**J. H. Kriemichen,**

ist heute Abend Lübeck. Rauchfleisch mit Erbsen und Braunkohl zu haben.

Einladung. Morgen früh, als den 28. d. M., lade ich meine werthen Gäste zu W. A. Fleisch und Abends zu frischer Wurst und Wurstsuppe ergebenst ein.

Leipzig, den 27. November 1838.

Gottlieb Pöhler, Klosterstraße.

Einladung. Morgen, Mittwoch den 28. Nov., ladet seine Gönner und Freunde zum Schlachtfeste nebst andern Speisen höflichst ein Liebner im Kohlgarten, weißes Täubchen.

Einladung. Zum Schlachtfeste nebst andern warmen Speisen morgen, Mittwoch den 28. Nov., ladet ergebenst ein Staub zu den 3 Eissen in Neudorf.

Anzeige. In der Restauration zur neuen Post ist gutes Culmbacher Bier zu haben. G. Siesinger.

Verloren wurden am Sonntage 5 Schlüssel vom Salzgäßchen an bis in den Brühl. Wer selbige in der Exped. d. Bl. abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.

Verloren wurde am 25. d. M. zwischen 9 und 10 Uhr Abends auf der Hainstraße ein Spitzengrundkragen. Der ehrliche Finder erhält eine Belohnung in der Nicolaistraße Nr. 740, 3 Treppen vorn darauf.

Verloren wurde vergangnem Sonntage auf dem Wege von der Reichstraße nach Connewitz eine eingehäufte silberne Taschenuhr. Auf der innern Seite des Gehäuses ist der Name Huch eingetribelt. Der Finder erhält bei Abgabe derselben eine gute Belohnung, in der Halle'schen Gasse, Droguerie- und Farba- waarenhandlung.

Die Berichtigung über die Verlorenung bei S. kommt heute Abend 9 Uhr wieder an.

Aufforderung. Sollte noch Jemand eine Forderung an mich haben, so bitte ich, sich binnen 14 Tagen zu melden. J. G. Hübner, Wohnung: Reichels Garten, alter Hof. Leipzig, den 27. Novbr. 1838.

Als Neuvermählte empfehlen sich allen Verwandten und Freunden, jedoch nur auf diesem Wege, zum fernern Wohlwollen bestens Leipzig, den 26. Novbr. 1838.

E. W. Müller,

E. L. Müller, geb. Werner.

Heute wurden wie ehelich verbunden, welches wir unsern Verwandten und Freunden nur auf diesem Wege anzeigen. Leipzig, den 26. November 1838.

E. G. Lehmann.

E. A. Lehmann, verw. gewes. Petermann, geb. Apel.

## Thorzettel vom 26 November.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

**S r i m m a ' s c h e s T h o r .**

Dr. Rfm. Damisch, v. Bittau, im Hotel de Russie.

Die Dresdener Dilligence.

Auf der Dresdener Nacht-Eilpost: Dr. Referend. v. Friesen und Dr. Rfm. Demiani, von hier.

**V a l l e ' s c h e s T h o r**

Dr. Ktm. Schirmer, v. Neuhaus, in der Sonne. Dr. Wühlensp. Flebermann, v. Bleichenstein, u. Dr. Rfm. Müller, von Sebft, im Kreuz. Dr. Herrert Keil, v. Kurzlipsdorf, bei Werner.

Die Dessauer Post, 18 Uhr.

Auf der Magdeburger Eilpost, 15 Uhr: Dr. Kaufm. Liebkold, von Breslau, unbestimmt.

**K a n k ä d e r T h o r .**

Dr. Graf Zech, v. Merseburg, im Hotel de Baviere.

Dr. Rfm. Schröder, v. Stettin, im Blumenberge.

Auf der Kasseler Post, 16 Uhr: Rad. Lehmann, v. hier, v. Wühlhausen jurid.

Der Frankfurter Postwagen, um 2 Uhr.

**H o s p i t a l t h o r .**

Dr. D. Friedländer, v. hier, v. Zwidau jurid.

Dr. Hblsm. Dittel, v. Chemnitz, im Rosenfranze.

Die Nürnberger Dilligence, um 4 Uhr.

Auf der Nürnberger Eilpost, 17 Uhr: Dr. Rfm. Günther, v. hier, v. Schneeberg jur., Dr. Rfm. Bilm, v. Salkenberg, in St. Hamburg, u. Dr. Rfm. Lambert, v. Lyon, im Hotel de Gare.

**B a h n h o f .**

Dem. Gengsch, v. Wurzen, Dr. Rfm. Müller, v. Riesa, Dr. D. Dahn, v. Berlin, u. Dr. Gutbes. Wolf, von Schreditz, unbest. Dr. Rfm. Fülle, Doernau, Dr. Obersteuercontroleur v. Edden, Rad. Portius u. Dr. Heuten, v. Schönbürg, v. hier, v. Dresden jurid. Dr. Stud. v. Döring, v. hier, v. Seitzensädt jurid. Dr. Hblsm. Lindner, v. Kommasch, in St. Dresden. Dr. Hblsm. Doll, v. Dresden, im Hotel de Gare.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

**S r i m m a ' s c h e s T h o r .**

Die Frankfurter Dilligence.

Die Ellener Dilligence.

**V a l l e ' s c h e s T h o r .**

Dr. Rfm. Blumenthal, v. Böttch, im Ringe.

Dr. Hblsm. Kulatte, v. Wilna, unbestimmt.

**K a n k ä d e r T h o r .**

Dr. Commis Hartmann, v. hier, v. Raumburg jurid.

Die Merseburger Post, um 9 Uhr.

Dem. Waugsch, v. hier, v. Merseburg jurid.

**H o s p i t a l t h o r .**

Dr. D. Höfer u. Dr. Rfm. Schmidt, v. Altweiba, unbestimmt.

Die Prager Eilpost, um 7 Uhr.

Die Seimma'sche Journaliere, 10 Uhr.

Dr. Rfm. Werner, v. Hainichen, im Ringe.

**B a h n h o f .**

Dr. Restaurateur Deutrich u. Fr. Hofrathin Waldau, v. Wurzen, bei D. Deutrich u. unbest. Dr. Zimmermstr. Bschau, v. Golditz, unbest.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

**V a l l e ' s c h e s T h o r .**

Auf der Berliner Eilpost, 11 Uhr: Dr. Commis Schleich, von Guel, u. Dr. Partic. Kollu, v. Paris, im Hotel de Russie, Dr. Kaufmann Jacobi, v. Dessau, in Nr. 415.

**P e t e r s t h o r .**

Dr. Rfm. Stüd u. Seidel, v. Seitz, u. Dr. Criminalassess. Quell, von Gera, unbestimmt.

Die Koburger Dilligence.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

**S r i m m a ' s c h e s T h o r .**

Die Dresdener Nachm.-Eilpost.

**V a l l e ' s c h e s T h o r .**

Dr. Rfm. Friedhelm, v. Köthen, im H. de Pol. Herr Rfm. Pinius, von Halle, im Kranich. Herr Hblsm. Maus, von Frankfurt, bei Selter. Dr. Rfm. Ger'ad, v. Halle, in St. Wien. Drm. Günther, v. hier, v. Dessau jur. Dr. Zahnarzt Mautner u. Dr. Rfm. Cohn, v. Dessau, unbestimmt.

**K a n k ä d e r T h o r .**

Auf der Frankfurter Eilpost, 13 Uhr: Dr. Steinmetzmeister Schirmer, v. Weissenfels, bei Schirmer, Dr. Rfm. Schöller, v. Göta, im Hotel de Russie, u. Dr. Fabr. Luz, v. Zell, bei Teubner. Dr. Rfm. Rapp, v. Pforzheim, in St. Frankfurt.

Druck und Verlag von E. Volk.

Hierbei eine Beilage von Bernh. Tauchnitz jun.